

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

59

WINTERSEMESTER 2019/2020



Künker-Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 - 1855.
1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg,
Familienrubel.
Schätzung: 150.000 €, Zuschlag: 650.000 €.



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.
Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.



Künker-Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 - 1911.
Dollar o.J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
Schätzung: 10.000 €, Zuschlag: 460.000 €.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 320 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen
- eLive Auction, Online-Shop und online bieten direkt auf www.kuenker.de



Profitieren Sie von
unserem Service – Lieferrn auch
Sie bei uns ein!

Telefon: +49 541 96202 0
E-Mail: service@kuenker.de
Web: www.kuenker.de

KÜNKER

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · München · Hamburg
Straßburg · Wien · Zürich · Znojmo

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Termine im Wintersemester 2019/2020.....	5
Wichtige Informationen für Studierende	5
Vorträge und Veranstaltungen	5
Personalia	6
9. Österreichischer Numismatikertag 2020.....	8
Das Digitale Münzkabinett des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte geht online.	9
10. Numismatisches Sommerseminar 2019.....	11
Realisierung einer Ausstellung: Höhen und Tiefen	14
Wiener NumismatikerInnen zu Gast in der Goldenen Stadt - Exkursion zur Kelten-Ausstellung in Prag	17
Exkursion nach Stift Heiligenkreuz	20
Abschlussarbeiten	22
Kirchenmünzfunde in Österreich	22
Fiduziare Geldformen und Geldideen in der griechischen Antike.....	24
Laufende Abschlussarbeiten	25
Inserentenverzeichnis	27
Chronik	29
Publikationen	34
Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien	36
Die Institutseinrichtungen	36
Sammlung.....	36
Bibliothek	37
Numismatische Zentralkartei (NZK)	39
Sammlung von Katalogen des Münzhandels.....	40
Lehrangebot im Wintersemester 2019/2020.....	41
Erweiterungscurricula – Übersicht	43
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“	44
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“	46
Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“	48
Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“	50

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	60
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.....	61
Tutorin und Studentenvertreterinnen	63
Forschungsprojekte.....	63

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
 Universität Wien
 Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Franz-Klein-Gasse 1
 A-1190 Wien
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
<http://numismatik.univie.ac.at/>

Sekretariat

Mag. Elke List M.A.
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
Elke.list@univie.ac.at

Öffnungszeiten

	Sekretariat	Bibliothek
	Buchentlehnung	
Mo	8.30–12.30	8.30–17.00
Di	8.30–12:30	8.30–17.00
Mi	8.30–12.30	8.30–17.00
Do	8.30–16.30	8.30–17.00
Fr	–	8.30–17.00

IMPRESSUM

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
 ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:
 Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
 Chefredaktion und Layout: Martin Baer, Elke List
 Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter zum Download zur Verfügung.

TERMINE IM WINTERSEMESTER 2019/2020

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung bei U:SPACE	16.9.2019 – 11.10.2019
Vorbesprechung im Institut	Di, 1.10.2019 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Mi, 2.10.2019
Vorlesungsfrei	Sa, 2.11.2019
Weihnachtsferien	18.12.2019 – 6.1.2020
Semesterende	31.1.2020

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

<i>Christian Schinzel</i> Die letzten Provinzialprägungen – Überlegungen zum Geldumlauf in Pisidien und Pamphylien gegen Ende des 3. Jahrhunderts	<i>Do, 17.10.2019, 18:00</i> Vortrag im KHM
<i>Martin Baer</i> Außenpolitische Krisen unter Marc Aurel im Spiegel der Fundmünzen	<i>Do, 28.11.2019, 18:00</i> Vortrag im KHM

Bitte beachten Sie zudem das Programm der Vortragsreihe Forum Antike, das Anfang März im Institut und auf der Homepage einzusehen ist.

PERSONALIA

Simone Killen

Am 30. September 2019 wird Simone Killen aus ihrer Stelle als Postdoc-Assistentin des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte ausscheiden und zum 1. Oktober 2019 eine neue Position als Wissenschaftliche Referentin für den Bereich der Antiken Numismatik bei der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik in München antreten. Die unbefristete Stelle ist innerhalb des Deutschen Archäologischen Instituts und für die Alte Geschichte in Deutschland eine der zentralen Anlauf- und Koordinationsstellen für die Numismatik und Simone Killen folgt auf so herausragende und prägende Numismatiker wie Dr. Hans-Roland Baldus und Prof. Dr. Johannes Nollé.



In den zwei Jahren an unserem Institut hat Simone Killen in Forschung, Lehre, administrativem Einsatz für unser Institut und als Kollegin Spuren gelegt und es fällt uns nicht leicht, sie ziehen zu lassen. Neben den auch von den Studierenden als zwar fordernd, doch überaus bereichernd empfundenen und stets hervorragend evaluierten Lehrveranstaltungen hat sich Simone Killen insbesondere auch mit großer Leidenschaft um unsere Bibliothek gekümmert. Etliche Umstrukturierungen, die vor allem aufgrund des mangelnden Stellplatzes für Neuanschaffungen erforderlich wurden, hat sie angeregt und durchgeführt. Als Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts hat sie sich an Aktionen wie „Nox Latina“ beteiligt und dem Institut etwa in neuen Foldern zu seinen Studiengängen ein frischeres und zugleich optisch wertigeres Gesicht gegeben.

Den Studierenden wird sie von den Exkursionen zur Bearbeitung der Sammlung von Stift Heiligenkreuz, zuletzt der Exkursion nach Prag und insbesondere dem mit Martin Baer über zwei Semester durchgeführten Ausstellungsprojekt

„Falsche Werte“ – mit der großartigen Eröffnung der neuen Präsentation Ende Juni – in Erinnerung bleiben. Innerhalb der Fachwissenschaft hat Sie das Institut durch aktive Teilnahme an Tagungen und durch zahlreiche Gastvorträge, in denen sie aus ihrer Forschung berichtete, vertreten.

Im kommenden Wintersemester wird Simone Killen von München aus noch eine ihrer ursprünglich geplanten und angekündigten Lehrveranstaltungen bei uns abhalten. Wir hoffen und gehen davon aus, dass sich ähnliche Gelegenheiten auch in kommenden Semestern ergeben werden und wir mit ihr das Band zwischen Wien und München – aus numismatischer Perspektive – noch enger gestalten können. Mit Respekt und vor allem dankbar blicken wir auf die vergangenen zwei Jahre. Für die neue Aufgabe wünschen wir Simone Killen alles Gute!

Reinhard Wolters

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 9. Österreichische Numismatikertag 2020 wird diesmal wieder gemeinsam vom Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien veranstaltet.

Die Tagung steht im Zusammenhang mit der **150-Jahr-Feier der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft** und findet von **Mittwoch, den 18. bis Freitag, den 20. März 2020** im Hauptgebäude der Oesterreichischen Nationalbank in Wien statt. Der Beginn ist am Mittwoch, den 18. März 2020 um 14:00 Uhr.

Der Numismatikertag 2020 steht unter dem Motto „Jubiläen und festliche Anlässe“. Anmeldungen für Vorträge werden ab sofort entgegengenommen. Die Themen der Vorträge müssen nicht unbedingt das Motto des Numismatikertages aufgreifen. Wir ersuchen, den Anmeldungen ein Abstract über den Inhalt des geplanten Referats im Umfang von maximal einer halben Seite beizulegen. Die Dauer des Vortrages soll 20 Minuten nicht übersteigen, um im Anschluss eine Diskussion von ca. 10 Minuten zu ermöglichen. Wir bitten um Verständnis, dass aufgrund des Zeitplans möglicherweise nicht alle Vortragsanmeldungen berücksichtigt werden können.

Anmeldungen für einen Vortrag (inklusive Abstract) erbitten wir per E-Mail oder Post bis 31. Oktober 2019 unter dem Kennwort „**Numismatikertag**“ an: elke.list@univie.ac.at

Anmeldungen zur Teilnahme ohne Vortrag erbitten wir bis spätestens 31. Jänner 2020 an die genannte Adresse.

Postanschrift:

Universität Wien
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
z.H. Frau Mag. Elke List
Franz-Klein-Gasse 1
1190 Wien

Mit freundlichen Grüßen

*Kunsthistorisches Museum,
Münzkabinett*

*Universität Wien,
Institut für Numismatik und
Geldgeschichte*

*Österreichische Akademie
der Wissenschaften,
Documenta Antiqua*

Für die Organisation:

Hubert Emmerig / Klaus Vondrovec / Bernhard Woytek

DAS DIGITALE MÜNZKABINETT DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE GEHT ONLINE

<https://www.univie.ac.at/ikmk/>

Seit fast 20 Jahren werden die Objekte der Institutssammlung digitalisiert, indem sie in einer Access-Datenbank erfasst werden. Sinn und Zweck dieser Datenbank ist die dokumentarische Erfassung der Objekte für den internen Gebrauch an einer zentralen Stelle.

Um die mehr als 30.000 Objekte der Sammlung einem größeren Publikum zugänglich zu machen, brauchte es eine Webseite, wo die Datensätze online präsentiert werden können.

Mit dem Interaktiven Katalog des Münzkabinetts (IKMK) der Staatlichen Museen zu Berlin haben wir eine Webseite inklusive Datenbank gefunden, die für unsere Zwecke bestens geeignet ist. Mit dem IKMK können wir unsere Objekte nicht nur auf einer eigenen IKMK-Webseite präsentieren, sondern sie auch auf Plattformen wie z. B. OCRE, CRRO oder PELLA über nomisma.org und Linked Open Data bereitstellen¹. Die Bestände unserer Sammlung werden so einem größtmöglichen Publikum zugänglich gemacht.

Der IKMK ist inzwischen bei verschiedenen Institutionen in Verwendung, wie z. B. beim Kunsthistorischen Museum Wien² und beim universitären Verbundprojekt NUMiD (Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland)³, in dem bisher 34 Universitätssammlungen (Stand September 2019) ihre Münzsammlungen online präsentieren⁴. Da alle Datenbanken miteinander verbunden sind, besitzen alle die gleichen Normdatensätze, wie u. a. zu Personen, Münzständen, Münzstätten, Nominalien und Materialien. Diese Normdaten werden zentral im Münzkabinett der

¹ Links zu den Plattformen inklusive einer Kurzbeschreibung finden sie unter: https://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_numismatik/onlinereourcen/Numismatische_Datenbanken_03.11.2017.pdf

² <http://www.ikmk.at>

³ <http://www.numid-verbund.de/>

⁴ Zusätzlich haben sich andere Sammlungen dem KENOM-Projekt angeschlossen

Staatlichen Museen zu Berlin verwaltet, um ein einheitliches und kontrolliertes Vokabular zu garantieren. Zudem sorgt man dafür, dass die Informationen mit anderen Datenbanken vernetzt werden.

Die 15.000 Datensätze, die über einen längeren Zeitraum angelegt wurden und sich in unterschiedlicher Qualität in unserer Access-Datenbank befinden, sollen nicht von Grund auf neu in der Mysql-Datenbank des IKMKs erstellt werden. Daher wurde die Access-Datenbank soweit angepasst, um mit wenig Aufwand einen Export von Access nach Mysql durchführen zu können. Dieser Export wird nicht *en block* erfolgen, sondern jeder Datensatz wird kontrolliert, für die Präsentation im Internet vorbereitet und sukzessive hochgeladen.

Bisher haben wir unseren Bestand der Römischen Republik mit 321 Münzen online gestellt. Dazu kommen Münzen des Vorderen Orients, die von Herrn Ehsan Shavarebi in einem Praktikum erfasst wurden. Es handelt sich dabei um mehr als 260 Münzen der Parther, wodurch unser IKMK zu den Online-Datenbanken mit dem größten Bestand dieser Prägungen gehört. In einem weiteren Praktikum werden die Münzen der römischen Kaiserzeit von David Burisch erfasst, kontrolliert und freigeschaltet werden. Unsere Sammlungsassistentin Agnes Aspetsberger wird ab Oktober die neuzeitlichen Münzen online stellen und in den nächsten Monaten für ein kontinuierliches Anwachsen unseres Onlinebestandes sorgen.

Wir danken den Staatlichen Museen zu Berlin, dass sie uns durch ein Kooperationsabkommen bereitwillig ihre Datenbank zur Verfügung gestellt haben. Vor allem ist Herrn Dr. Karsten Dahmen für sein Engagement zu danken, unermüdlich die wichtigen Normdaten zu erweitern und zu pflegen.

Nicht zuletzt ist dem Dekanat für die finanzielle Unterstützung zur Implementierung der Datenbank zu danken, um so die numismatischen Objekte der Institutsammlung einem weltweiten Publikum zur Verfügung zu stellen.

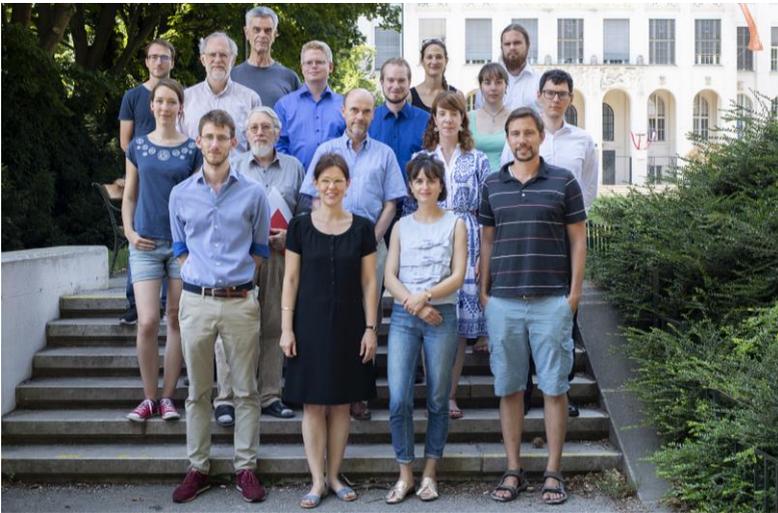
Martin Baer

Ein numismatischer Sommer in Wien

10. NUMISMATISCHES SOMMERSEMINAR 2019

gefördert von der

GERDA HENKEL STIFTUNG



1. Reihe von unten: Marjanko Pilekić, Simone Killen, Annegret Klünker, Martin Baer
 2. Reihe: Mareile große Beilage, Wolfgang Hahn, Reinhard Wolters, Olivia Denk, Manfredi Zanin
 3. Reihe: Hubert Emmerig, Hendrik Mäkeler, Daniel Seelbach, Barbara Pavlek
 4. Reihe: Andreas Schorr, Herfried Wagner, Ylva Haidenthaller, Maximilian Stimpert
- Foto: Kristina Klein, Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien

Vom 22. Juli – 2. August 2019 kamen im sommerlich heißen Wien DoktorandInnen aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz zusammen, um im Rahmen des

Numismatischen Sommerseminars am Institut Feedback und Denkanstöße für ihre Projekte zu sammeln, die sich alle in irgendeiner Form mit Münzen beschäftigen. Gerade für diejenigen unter uns, an deren Heimatuniversitäten numismatische Expertise nur bedingt vorhanden ist, kommt das Wiener Lehrangebot im Sommer wie gerufen, um mehr methodische Sicherheit zu gewinnen und die eigene Forschung in einem Kreis zu besprechen, der sich für die Quellengattung „Münze“ nicht nur besonders interessiert, sondern auch entsprechende Expertise mitbringt. Neben dem stets hilfsbereiten Institutsteam war auch der Austausch zwischen den TeilnehmerInnen selbst fruchtbar. Das große Interesse für die anderen Themen und die ebensolche Hilfsbereitschaft der DoktorandInnen untereinander war vor allem an den langen Diskussionen nach den Vorträgen abzulesen. In den Pausen wurden Literaturtipps ausgetauscht.

Zu den aufregenden Veranstaltungen jenseits des Hörsaals gehörten auch in diesem Jahr sicherlich die Exkursionen, die uns unter anderem mit dem Teambus des FK Austria Wien nach Carnuntum in das römische Feldlager und nach Schloss Hof mit seinem siebenterrassigen Barockgarten führten. Mit einem numismatischen Schwerpunkt besuchten wir aber auch ein Ziel bei Österreichs tschechischen Nachbarn – die Münzsammlung im Mährischen Landesmuseum in Brünn, um die tägliche Museumsarbeit der NumismatikerInnen vor Ort kennenzulernen.

Neben dem Rahmenprogramm mit Exkursionen und gemeinsamen Abenden bei Wein war ein Highlight sicherlich die epochenübergreifende Bestimmungsübung mit Münzen aus der Institutssammlung. Wir möchten uns bei allen ExpertInnen bedanken, die uns an diesem Tag geduldig und mit Herzblut „ihre“ Münzen und die Kniffe bei der Bestimmung erklärt haben. Ganz besonders gilt unser Dank noch einmal Hubert Emmerig, Reinhard Wolters, Simone Killen, Martin Baer, Elmar Fröschl, Hendrik Mäkelar und Peter Mittag: Für die Zeit, die Sie investiert haben, die lustigen gemeinsamen Abende, die offenen Ohren und große Hilfsbereitschaft, die alle von uns ein Stück vorangebracht haben. Durch die Kombination von straffem Programm mit viel Input und Inspiration steht für einige von uns wohl fest: Wir kommen noch einmal wieder.

Ein besonderer Dank gilt der Gerda Henkel Stiftung für die finanzielle Unterstützung, ohne die das Sommerseminar nicht stattfinden hätte können.

Mareile große Beilage, Marjanko Pilekić und Annegret Klünker

DOROTHEUM

SEIT 1707

Willkommen in einem der größten Auktionshäuser der Welt
700 Auktionen, 40 Sparten, 100 Experten, mehr als 300 Jahre Erfahrung

Münzen und Medaillen

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion

Experten: Mag. Michael Beckers, Dr. Norbert Helmwein, Mag. Malte Rosenbaum
+43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at
www.dorotheum.com

Alexander III. Goldmedaille 1883, auf die Einweihung der Erlöser-Kathedrale in Moskau,
dieses Exemplar stammt von Fürst Alexander I. von Bulgarien, dem Neffen der Zarin Maria Alexandrowna,
Provenienz: Familie Battenberg, Auktion Mai 2019, erzielter Preis € 196.750 (inkl. Aufgeld)



REALISIERUNG EINER AUSSTELLUNG: HÖHEN UND TIEFEN



Großes Interesse an der Ausstellung am Tag der Eröffnung

In den letzten beiden Semestern fand im Institut für Numismatik und Geldgeschichte eine ganz besondere Lehrveranstaltung statt: Die Ausarbeitung einer Ausstellung zum Thema Fälschungen von Münzen und Geldwertzeichen. Die Motivation dahinter ist die enge Verbindung zwischen diesen beiden Themenfeldern, denn die Fälschmünzerei existiert vermutlich solange wie die Erfindung der Münze selbst. Dr. Simone Killen und Martin Baer M.A. übernahmen die Leitung der Lehrveranstaltung, an der insgesamt 13 Studenten beteiligt waren.

Die Festlegung auf ein Thema, dessen sinnvolle Eingrenzung, die Auswahl der Ausstellungsobjekte und die Ausarbeitung der Ausstellungstexte waren die Ziele im Wintersemester und wurden in Zweierteams erarbeitet. Der Rahmen, in dem wir uns bewegen konnten, war bereits eingegrenzt. Wir hatten sechs Vitrinen zur Verfügung, eine davon am Gang und fünf im Seminarraum. Erstere erfüllte den Zweck einer Teaser-Vitrine, indem sämtliche Themenfelder der Ausstellung kurz und prägnant angesprochen werden. In den Vitrinen des Hörsaals werden folgende Themenbereiche behandelt: Eine Einführung in die Münzfälscherei und Fälschmünzerei, ein Überblick über verschiedene Arten der Fälschungsprävention, Möglichkeiten der Kontrolle, Fälschungen privater und staatlicher Natur, sowie Fälschungen als harmlose Imitativa oder zur Unterstützung von wissenschaftlicher Forschung.

Schon kurz nach Beginn des Sommersemesters wurden die Grobkonzepte überarbeitet und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. Die nachfolgende Arbeit fand in Gruppen statt, die sich um verschiedene Themenbereiche kümmerten. Die Abbaugruppe regelte die Demontage der vorherigen Ausstellung und kümmerte sich um das Zurücklegen der Ausstellungsobjekte. Eine Foto-Gruppe dokumentierte die Münzen für die neue Ausstellung. Die PR-Gruppe erstellte Poster und Flyer, um die Ausstellung zu promoten und verschickte dank der Unterstützung des Sekretariats auch zahlreiche E-Mails. Für die farbliche Gestaltung und effiziente Akzentuierung war die Farbgruppe verantwortlich. Die Textgruppe sorgte für kurze, prägnante Texte und eine einheitliche Sprache innerhalb der Vitrinen. Der Materialgruppe oblag schließlich die Erstellung von Bauplänen, die Auswahl des zu verwendeten Materials und die Prüfung sämtlicher Ideen auf deren Umsetzbarkeit. Am Ende des Semesters übernahmen deren Mitglieder auch die Bauleitung.



Studierende bei der Arbeit

Einen Höhepunkt dieser Lehrveranstaltung bildete die Exkursion nach Tübingen, um bei einem Experiment unter der Leitung des Herrn Dr. Stefan Krmnicek teilzunehmen, bei dem versucht wurde, das antike Gussverfahren zu rekonstruieren. Dieses passte sehr gut zum Thema unserer Lehrveranstaltung, da „Fälschungen“ wie Limesfalsa oftmals gegossen wurden. Einige Stücke wurden in die Vitrinen integriert.



Nikolaus Aue bei der Begutachtung der Gusslegierung

Um einen konstanten Fortschritt zu garantieren, mussten die einzelnen Gruppen wöchentlich ihre Fortschritte im Plenum präsentieren und diskutieren. Die Gespräche verliefen teilweise sehr angeregt, erwiesen sich jedoch als notwendig und zielführend. Zahlreiche Entwürfe wurden abgelehnt, waren nicht umsetzbar oder zu teuer. Der Aufbau stellte uns alle vor eine ganz besondere Herausforderung, denn unabhängig von unserer fachlichen Kompetenz waren wir dazu gezwungen auch unser handwerkliches Geschick unter Beweis zu stellen. Nur durch den Bau von Prototypen und die Durchführung zahlreicher Tests war es uns möglich, unser Ziel zu erreichen. Nach zahlreichen Arbeitsstunden außerhalb der Lehrveranstaltung konnte eine gelungene Ausstellung realisiert werden.

Die Ausstellungsinhalte werden auf einer Schräge präsentiert, um eine angenehme Betrachtung zu gewährleisten. Durch die Gegenüberstellung von Originalen und Fälschungen werden die jeweiligen Charakteristika sichtbar gemacht. Die Vitrinen beinhalten Objekte aus allen Epochen, die auf verschiedenste Art und Weise dargestellt werden. Die Präsentation erfolgt durch Karten, Bilder und Auszügen von Gesetzestexten. Zusätzlich gibt es Möglichkeiten der Interaktion, indem man beispielsweise mit einer UV-Lampe die Echtheit der persönlichen Geldscheine überprüfen oder mit Hilfe eines Mikroskops eine antike Gussfälschung untersuchen kann.

Am Ende des Semesters eröffnete die Ausstellung, dank der intensiven Bemühungen der Studenten und Professoren, fristgerecht und im Rahmen einer großen Eröffnungsfeier. Abschließend möchten wir gerne resümieren, dass jeder Teilnehmer aus dieser Lehrveranstaltung fachlich kompetenter und handwerklich begabter hervorgegangen ist. Außerdem hat es uns alle näher zusammengebracht.

Im Namen aller Studenten wollen wir uns ganz herzlich bei den Lehrveranstaltungsleitern dafür bedanken, dass sie dieses ehrgeizige Projekt initiierten. Die Lehrveranstaltung sowie die Anfahrt und Unterkunft in Tübingen wurden großzügiger Weise von der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät gefördert.

Nikolaus Aue, David Burisch und Sebastian Gradauer

WIENER NUMISMATIKERINNEN ZU GAST IN DER GOLDENEN STADT - EXKURSION ZUR KELTEN-AUSSTELLUNG IN PRAG

Am 18. Februar reisten rund zwei Dutzend NumismatikerInnen der verschiedenen Wiener Institutionen auf Anregung von Dr. Jiří Militky nach Prag. Herr Militky, Kustos am Prager Münzkabinett, ist ausgewiesener Kenner der keltischen Münzprägung und war maßgeblich an der Kelten-Ausstellung im Prager Nationalmuseum beteiligt, die dort noch bis zum 31. Oktober 2019 gezeigt wird. Doch das Programm, das Herr Militky und seine KollegInnen für uns zusammengestellt hatten, sollte noch weitere Höhepunkte umfassen.

So stand am Nachmittag des 18. Februar eine Stadtführung auf dem Programm, die der Prager Kollege Dr. Jan Boubík dankenswerterweise übernahm und die uns, zwar bei noch winterlichen Temperaturen, aber mit viel Sonnenschein vom Prager Schloss über die Karlsbrücke in die Altstadt führte. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen in einem traditionellen Gasthaus hatten wir Gelegenheit, die Prager Kollegen und tschechische Spezialitäten näher kennenzulernen.



Unsere Exkursionsgruppe bei der Stadtführung auf der Karlsbrücke

Am nächsten Tag führte uns Herr Militky vormittags durch die Kelten-Ausstellung, die im Neubau des Nationalmuseums untergebracht ist. Diese ansprechend gestaltete Ausstellung widmet sich sowohl der spirituellen als auch der alltäglichen Welt der Kelten und bindet die numismatischen Zeugnisse, beispielsweise den Gold-Hortfund von Starý Kolin, an verschiedenen Stellen ein. Herr Militkys Expertise, gepaart mit Objekten einer der umfangreichsten archäologischen Sammlung Europas, machte den Ausstellungsbesuch zu einem Erlebnis.



Dr. Jiří Militky führte durch die Kelten-Ausstellung

Am Nachmittag erwarteten uns der Leiter des Münzkabinetts, Dr. Lukáš Funk, und seine KollegInnen dann in einem Besprechungssaal des Museums, wo uns auf über zwei Dutzend Laden die numismatischen Highlights aller Epochen aus dem Prager Münzkabinett zur Autopsie präsentiert wurden. Hier war für jede/n etwas dabei, darunter viele unpublizierte Stücke. Die ursprünglich anberaumten 2½ Stunden wurden großzügig ausgedehnt; wir konnten uns gar nicht satt sehen.



Numismatisches Vergnügen pur!

Doch diese Präsentation der Highlights war damit aber noch nicht beendet: In Begleitung von Herrn Militky fuhren wir am nächsten Vormittag mit dem Bus nach Terezín (Theresienstadt), wo sich die Depots des Nationalmuseums befinden. Dort erwarteten uns bereits die Prager KollegInnen, um uns erneut für mehrere Stunden Einblicke in die Bestände ihres Münzkabinettes zu gewähren. Am Nachmittag blieb dann noch Zeit, die Gedenkstätte Theresienstadt mit ihrem Museum zu besichtigen. Am Abend hatte Herr Militky erneut ein gemeinsames Abendessen in einem Prager Restaurant organisiert, bei dem wir in geselliger Runde die Exkursion ausklingen ließen. Der letzte Tag stand den TeilnehmerInnen für individuelle Besichtigungen und Studien zur Verfügung, bevor wir am Nachmittag die Heimreise nach Wien antraten.

Herrn Militky und seinen KollegInnen sei erneut für die perfekte Organisation und die vertrauensvollen Einblicke in die Prager Bestände gedankt. Alle TeilnehmerInnen haben sehr von diesen Einblicken profitiert und denken gerne an die gemeinsame Tage in der Goldenen Stadt zurück.

Simone Killen

EXKURSION NACH STIFT HEILIGENKREUZ

2. – 7. Juli / 15. – 18. Juli 2019



ExkursionsteilnehmerInnen bei der Arbeit im geweihten Musikarchiv

Am Ende des Sommersemesters 2019 fand sich erneut eine Gruppe bestehend aus vier StudentInnen gemeinsam mit den Dozenten Dr. Simone Killen und Martin Baer M.A. zur Exkursion im Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich ein. Da im letzten Jahr die Arbeit an der Teilsammlung Neukloster weitgehend abgeschlossen werden konnte, galt es nun die Hauptsammlung des Stiftes zu bearbeiten.

Wegen des Neubeginns konnten wir uns unsere Themengebiete selbst aussuchen. Schlussendlich wurden die antiken Münzen aus den Gebieten Spaniens, Italiens, Griechenlands und Makedoniens bearbeitet. So vielfältig wie die Themengebiete waren auch die Vorbestimmungen der Münzen, sodass manche Objekte exakt bestimmt und andere gar keine Bestimmungen aufwiesen. Am Beginn unseres Arbeitsprozesses stand die Inventarisierung sämtlicher Objekte. Anschließend ermittelten wir deren technische Daten. Ein signifikanter Anteil unserer Arbeitszeit wurde in die Fotografie der Objekte investiert. Dadurch konnten um die 1.930 Münzen mit Inventarnummern digitalisiert werden. Alle erarbeiteten Informationen

führten wir in jener Filemaker-Datenbank zusammen, die auch in den letzten Exkursionen verwendet worden ist. Je nach Möglichkeit wurden auch Links zu numismatischen Online-Datenbanken, wie CRRO (Coins of the Roman Republic Online) oder RPC (Roman Provincial Coinage) eingefügt. Dadurch wäre es möglich, sofern die Daten einmal online zur Verfügung gestellt werden, dass die Münzen auch auf eben jenen Webseiten erscheinen. Die Digitalisierung des Stifts Heiligenkreuz kann dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung jener Online-Ressourcen leisten.

Durch den wissenschaftlichen Fortschritt in der Numismatik gelang es uns, die Jahrzehnte alten Erstbestimmungen zu präzisieren oder gänzlich zu verbessern. Zahlreiche nicht bestimmte Exemplare konnten ebenfalls zitiert werden. Insgesamt bestimmten wir 950 Münzen. Unsere Freizeit verbrachten wir gerne zusammen mit den Dozenten beim nahegelegenen Gasthaus. Wir nützten diese Zeit, um über unsere Fortschritte zu reflektieren und uns besser kennenzulernen. Im zweiten Teil unserer Exkursion wurden wir von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn zu seinen „Latifundien“ eingeladen, um unsere Batterien mit Kaffee und Kuchen aufzuladen. Die Möglichkeit, mit Münzen aus derart vielen Regionen zu arbeiten, war für uns als angehende Numismatiker eine großartige Gelegenheit unser bisheriges Wissen auf die Probe zu stellen. Obwohl wir jeden Tag neue Erkenntnisse gewannen, so profitierten wir am meisten von der Arbeit mit der Datenbank, der Literatur und der Übung an der Fotoanlage.

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei allen Personen des Stifts Heiligenkreuz für die Gastfreundschaft, die Verköstigung und die angenehme Unterkunft bedanken. Insbesondere möchten wir dem Kustos der Kunstsammlungen, Pater Roman, für seine Unterstützung sowie dem Gastmeister Pater Laurentius für seine Großzügigkeit danken. Auch die Geduld der beiden Dozenten, die sie für unsere zahlreichen Fragen und Problemfälle aufbrachten, sei lobenswert erwähnt. Wir werden immer mit großer Freude an unsere Zeit im Stift zurückdenken und würden uns freuen, wenn die Partnerschaft zwischen dem Kloster und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte in den kommenden Jahren und für zukünftige Generationen an Studierenden noch fortgesetzt werden könnte. Arbeit gibt es vorerst noch genug.

Nikolaus Aue, David Burisch, Sebastian Gradauer, Kana Totsuka

ABSCHLUSSARBEITEN

KIRCHENMÜNZFUNDE IN ÖSTERREICH

Carolin Merz

Betreuer der Masterarbeit: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

Im Zuge dieser Masterarbeit wurden erstmals Münzfunde aus Kirchen in Österreich gezielt erfasst, katalogisiert und hinsichtlich ihrer Nominalverteilung, Zeitstellung und regionalen Streuung untersucht.

Im Vergleich zu anderen Ländern, wie beispielsweise der Schweiz und Norwegen, gab es bisher für Österreich noch keine ausführliche Untersuchung dieser Thematik. Als wichtigste Grundlage für den Katalog diente dabei die Datenbank für Fundmünzen des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien. Zusätzlich konnte ein weiteres Drittel der letztendlich 228 Katalogeinträge durch die Recherche in einschlägiger Literatur zusammengetragen werden.

Verzeichnet wurden nicht nur Streu- und Einzelfunde, meist zufällige Verlustmünzen, sondern ebenfalls gezielte Deponierungen, wie Turmknopf- und Grundsteindepots, Bauopfer und Schatzfunde. Des Weiteren wurden Funde aus Gräbern verzeichnet, sofern die Bestattungen innerhalb der Kirchenmauern entdeckt wurden, Funde aus Gräbern außerhalb der sakralen Gebäude hingegen nicht. Neben Münzen fanden auch religiöse Medaillen Eingang in den Katalog. Zeitlich versuchte die Arbeit einen Rahmen von ca. 500–2017 abzudecken, wobei sich erst ab dem 12. Jahrhundert ein messbarer Niederschlag von Fundmünzen gezeigt hat. Antike Münzen wurden, sofern sie aus einem Komplex mit mittelalterlichen oder neuzeitlichen Objekten stammen, ebenfalls erfasst.

Insgesamt konnten über 2.500⁵ Einzelfundmünzen aus ungefähr 200 Kirchen erfasst werden. Von diesen stammen jedoch über 1.500 Exemplaren, mehr als 60 %

⁵ Es wurden in dieser Zahl und in der Auswertung nur jene Münzen erfasst, die tatsächlich in der Literatur angeführt sind. In diversen Grabungsberichten sind Fundmünzen lediglich in Nebensätzen und ohne vollständige Angaben erwähnt.

der Fundstücke, aus lediglich zehn sakralen Gebäuden. Daraus erschließt sich, dass in einem Großteil der erfassten Kirchen nur vereinzelt numismatische Objekte gefunden wurden.⁶

Ziel der Arbeit war es, wie bereits erwähnt, einen Einblick in den regionalen Kleingeldumlauf zu ermöglichen, der durch Schatzfunde fast nicht nachgewiesen werden kann. Für die Ausarbeitung der regionalen Unterschiede wurden die Münzfunde in die heutigen Bundesländer unterteilt, wobei sich allein in der Menge der Fundmünzen große Differenzen zeigten. Während aus Salzburg und Oberösterreich jeweils über 750 Münzen für eine Untersuchung zur Verfügung standen, konnten aus der Steiermark und dem Burgenland zusammen lediglich 90 Prägungen ausgewertet werden. Dies liegt vermutlich nicht allein an den unterschiedlichen Monetarisierungsgraden der jeweiligen Gebiete, sondern zu großen Teilen an der schlechteren Forschungslage der Kirchenbauten in den südöstlichen Bundesländern. Analog zu einer überregionalen Analyse der Einzelfunde erfolgte anschließend eine solche auch für die verzeichneten Schatz- und Baudepotfunde.

Der abschließende Katalog umfasst alphabetisch geordnet die wichtigsten Daten zu dem jeweiligen Fund, wie Angaben zu der Baugeschichte der Kirche, die Fundumstände, Angaben zu Herkunft und Zeitstellung der Objekte und Literaturangaben.

Durch die Analyse der Fundmünzen konnte belegt werden, dass in Kirchen hauptsächlich Kleingeld verloren wurde, so fand sich beispielsweise unter den Prägungen des Mittelalters eine auffällig große Menge an Hälblingen. Größere Nominale tauchten in der Neuzeit kaum bis gar nicht auf. Des Weiteren zeigten sich deutliche regionale Unterschiede in der Herkunft der Stücke, wobei ab dem 19. Jahrhundert fast ausschließlich einheimische Prägungen ihren Weg in die sakralen Bauten fanden. Die häufig geäußerte These, dass in Kirchen ein relativ großer Anteil an Falschgeld verloren wurde, konnte hingegen Anhand der ausgewerteten Kirchenfunde nicht belegt werden.

⁶ In ca. 60 Kirchen ist in der entsprechenden Literatur lediglich eine Münze angeführt.

FIDUZIARE GELDFORMEN UND GELDIDEEN IN DER GRIECHISCHEN ANTIKE

Johannes Stelzhammer

Betreuer der Masterarbeit: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters

Fiduziarität ist die Grundlage aller modernen Geldsysteme. Weder haben die heute in Umlauf befindlichen Banknoten und Münzen selbst einen nennenswerten intrinsischen Materialwert, noch sind auch nur in annähernd ausreichender Menge Edelmetalle oder andere wertvolle Objekte in den Kellern der Notenbanken hinterlegt, um einen Realwert zu garantieren, der dem aufgedruckten oder aufgeprägten Nominalwert entspricht. In der griechischen Antike kann nicht von einem modernen Währungs- und Bankensystem ausgegangen werden. Papiergeld existierte nicht und welche Rolle Banken oder bankähnliche Einrichtungen bei der Schöpfung von Buchgeld hatten – falls eine solche überhaupt stattfand – ist ein umstrittenes Thema.

Als vorherrschendes Tausch- und Zahlungsmittel setzte sich ab dem 6. Jhdt. v. Chr. in der griechischen Welt das Münzgeld durch, das sich häufig durch einen intrinsischen Materialwert auszeichnete, der den Geldwert sicherstellte. Als die *klassische* Geldform der griechischen Antike wurden von den Altertumswissenschaften seit langem vor allem Silbermünzen mit hohem Feingehalt und genau bemessenem Raugewicht angesehen. Diese Meinung wurde in den Wirtschaftswissenschaften weitgehend übernommen.

Dennoch gab es bereits in der griechischen Antike fiduziare Geldformen und Geldideen, was auch von der Forschung in den letzten Jahrzehnten verstärkt wahrgenommen wurde. Zumindest in Teilen der griechischen Gesellschaft wurden zwei Punkte klar verstanden: Erstens, dass Preise durch Angebot und Nachfrage entstehen und zweitens, dass Preise zur einfacheren Abwicklung von Transaktionen im abstrakten Tauschmittel Geld festgelegt werden und dieses Geld – zumindest soweit es dessen Funktionen als Tausch- und Zahlungsmittel betrifft – einer jederzeit veränderbaren Willensentscheidung der Gesellschaft entspringt, in der es zum Einsatz kommt. Dies schließt die Möglichkeit eines fiduziaren Wertzeichengeldes mit ein. Am augenscheinlichsten mit modernem Fiatgeld vergleichbar sind die Buntmetallmünzen der griechischen Poleis und des Imperium Romanum, die ab circa

450 v. Chr. von Sizilien und Unteritalien ausgehend, weite Verbreitung fanden. Auch bei diesen Münzen erwuchs die mit ihnen verbundene Kaufkraft aus dem Einverständnis der Nutzer, ein intrinsisch mehr oder weniger wertloses Stück Metall mit einem abstrakten Geldwert zu belegen. Auch in Krisensituationen wurde von den Griechen gelegentlich auf fiduziare Münzen zurückgegriffen, etwa vom athenischen General Timotheos.



*Buntmetall-Feldzugsprägung des Timotheos, 364–362 v. Chr., 1,45 g;
Foto: British Museum, Inv.-Nr. 1845,0414.23*

Im Kern geht meine Arbeit der Frage nach, welche Beispiele für fiduziare Geldformen und Geldideen sich bereits vor oder parallel zur breiten Einführung von regulärem Buntmetallgeld in den griechischen Poleis greifen lassen; welche schriftlichen Quellen uns zur Beantwortung dieser Frage zur Verfügung stehen und wieweit sich diese literarischen und anderen textlichen Überlieferungen mit dem auf uns gekommenen numismatischen Material in Übereinstimmung bringen lassen.

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

Masterarbeiten

Agnes Aspetsberger: Falsche-Gulden-Blätter

Antonio Manuel Henares Sevilla: Der Einfluss der reichsrömischen Münzbilder auf die autochthonen Münzen im Westen und Osten des römischen Reiches: ein Vergleich

Andreas Hochstöger: Architekturdarstellungen auf spätantiken Münzen

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Pavol Marciš: Die Münzstätte Kremnitz 1918–1945

Silviya Nenkova: Autonome und pseudoautonome Prägungen in Thrakien

Elisabeth Preisinger: Magna Mater Austriae. Mariazeller Wallfahrtsmedaillen

Max Resch: Import von Bildideen in der provinzialrömischen Münzprägung Kleinasiens (Arbeitstitel)

Ehsan Shavarebi: A Catalogue and Analysis of Coin Finds from Archaeological Excavations at Barikot (Swat, Pakistan) 2011–2018

Emmerich Szabo: Antike Münzen in Gräbern im Burgenland

Dissertationen

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus and Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Victoria Johanna Breitsprecher: Währungsumstellungen in Österreich im 19. bis 21. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Elmar Fröschl: Der Bildhauer und Medailleur Edwin Griener. Aufträge und Werke

Johannes Hartner: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Babenbergermark. Untersuchungen zur Monetarisierung und zu den dafür verantwortlichen Personenverbänden im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Hanna-Lisa Ruth Magdalena von Lenthe: Die Münzprägung der österreichischen Neufürsten

Andrea Mayr: Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext

Amir Safaei: Kupfermünzen Irans unter den Kadscharen bis 1880

Hans Sonntagbauer: Die süddeutsche Batzenwährung im frühen 16. Jahrhundert (Arbeitstitel)

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

INSERENTENVERZEICHNIS

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Dorotheum, Wien.....	S. 13
H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 28
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 32 / 33
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag	S. 64



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

CHRONIK

Februar bis August 2019

1.2.2019. An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde mit 1. Februar eine Stelle eingerichtet, die für die Erfassung und Dokumentation von Fundmünzen aus Österreich zuständig ist. Frau Dr. Kathrin Siegl hat diese Aufgabe übernommen. Über die Aufgaben der Stelle informiert die Homepage der ÖAW unter folgender Adresse: <https://www.oeaw.ac.at/en/ancient/research/documenta-antiqua/numismatik/fundmuenzen-aus-oesterreich/>. Kathrin Siegl ist unter folgender e-mail-Adresse erreichbar: fundmuenzen@oeaw.ac.at. Im Beirat dieser Stelle ist das Institut durch Martin Baer und Hubert Emmerig vertreten.

4.–15.2.2019. In einem zweiwöchigen Praktikum setzte Raphael Wedam, unterstützt von Agnes Aspetsberger bzw. Max Resch die Dokumentation der Gipse und Münzabformungen aus dem Nachlass von Friedrich Stephan fort.

18.–21.2.2019. Eine viertägige Institutsexkursion, an der zahlreiche Studierende und Lehrende teilnahmen, führte uns nach Prag. Dank des großartigen und großzügigen Empfangs durch die Belegschaft der numismatischen Abteilung des Nationalmuseums wurde sie zu einem großartigen Erlebnis. Jiří Militky führte uns durch die Sonderausstellung über die Kelten im böhmischen Raum (noch zu sehen bis 31.10.2019), in der auch zahlreiche bedeutende Münzfunde zu sehen sind. In den Arbeitsräumen der numismatischen Abteilung und im Depot des Nationalmuseums in Terezín (Theresienstadt) wurde uns eine breite Auswahl von Münzen und Medaillen aus den reichhaltigen Beständen des Nationalmuseums vorgelegt, von der Antike bis in die Neuzeit, wobei Prägungen des böhmischen Raumes überwogen. Lukáš Funk, Jiří Militky und Jan Boublik danken wir herzlich für den tollen Aufenthalt, den auf Seite des Instituts Simone Killen organisiert hat (vgl. Bericht S. 17).

März bis Mai 2019. Für drei Monate hielt sich Emilia Smagur aus Warschau im Institut auf, um hier an ihren Forschungen über die Verwendung römischer Goldmünzen im antiken Indien zu arbeiten.

7.3.–10.3.2019. Bei der BeSt³ – der größten Bildungsmesse Österreichs – wurde das Institut für Numismatik und Geldgeschichte von Agnes Aspetsberger, Simone Killen und Max Resch vertreten, die SchülerInnen und Studierenden zum Numismatikstudium in Wien informierten.

20.3.2019. Prof. Dr. Johannes Wienand vom Institut für Geschichtswissenschaft der Technischen Universität Braunschweig hielt einen Vortrag im Institut mit dem Titel „Die Numismatik des Bürgerkriegs“.

26.3.2019. Reinhard Wolters hielt im Landesmuseum Zürich einen Vortrag zum Thema: Münzbilder in der Römischen Republik und ihr Publikum: Möglichkeiten und Grenzen einer „Münzpropaganda“.

4.4.2019. Im Rahmen des Master- und DissertantInnen-Seminars sprach als Gast Bendeguz Tobias aus Innsbruck. Er stellte seine im Rahmen eines Projekts an der Universität Innsbruck durchgeführten Forschungen über spätrömische und frühbyzantinische Münzgewichte, die sog. Exagia solidi, vor.

9.4.2019. Im Rahmen einer Vorlesung für Studienanfänger im Fach Geschichte zum Thema „Das Studium der Geschichte an der Universität Wien“ (LV-Leiter Prof. Dr. Thomas Winkelbauer) stellte Hubert Emmerig Fach, Institut und Studienmöglichkeiten der Numismatik und Geldgeschichte vor.

10.4.2019. Im Programm der Münze Österreich AG für die Mitglieder ihres MünzeClub sprach Hubert Emmerig zum Thema: „Der Wiener Pfennig. Die Anfänge der Münzstätte Wien und des Wiener Pfennigs“.

11.4.2019. Die Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, der Verein an der Seite des Instituts und Verlag unserer Publikationen, hielt seine Generalversammlung ab. In diesem Rahmen wurde ein neuer Vorstand gewählt: Obmann und Stellvertreter: Stefan Karwiese und Hubert Emmerig. Kassierin und Stellvertreter: Simone Killen und Johannes Hartner; Schriftführer und Stellvertreterin: Bernhard Prokisch und Michaela Zavadil.

12.4.2019. Carolin Merz schloss mit der Masterprüfung das Studium der Numismatik und Geldgeschichte ab. Ihre Masterarbeit gibt einen ersten Überblick über „Fundmünzen aus Kirchen in Österreich“.

26.4.2019. Unter dem Motto „Pecunia non olet“ nahm das Institut erneut mit einer Station zum Münzenprägen an der 10. Nox Latina (Lange Nacht des Lateins und der Antike, an verschiedenen Schulstandorten in der Wiener Innenstadt) teil. Mit tatkräftiger Unterstützung durch die Studierende Nikolaus Aue und Markus Greif konnten rund 200 SchülerInnen an diesem Abend ihre eigene Münze prägen.

6.5.–12.6. In einem Praktikum digitalisierte Herr Ehsan Shavarebi mehr als 260 Münzen aus dem Vorderen Orient der Institutssammlung, die man sich unter <https://www.univie.ac.at/ikmk/> anschauen kann (siehe S. 9).

10.–11.5.2019. Auf dem numismatischen Wochenende mit Münzbörse in Spitz in der Wachau präsentierte das Institut das Buchprogramm des Instituts und informierte über Studienmöglichkeiten (H. Emmerig).

15.5.2019. Hanna-Lisa von Lenthe stellte im Rahmen der Doktoratspräsentationen erfolgreich ihr Projekt „Die Münzprägung der österreichischen Neufürsten“ vor.

24.5.–5.7.2019. An der Ludwig-Maximilians-Universität München führte Hubert Emmerig wieder eine numismatische Übung durch. Das Thema war in diesem Semester: Karolingische Kapitularien: Die Regelungen zum Münz- und Geldwesen.

28.5.2019. Johannes Stelzhammer schloss mit der Masterprüfung das Studium der Numismatik und Geldgeschichte ab. Seine Masterarbeit befasste sich mit dem Thema „Fiduziare Geldformen und Geldideen in der griechischen Antike“.

4.–6.6.2019. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Realisierung einer Ausstellung zum Thema Fälschungen“ nahmen zehn Studierende des Instituts begleitet von den Dozierenden Martin Baer und Simone Killen an der experimentellen Rekonstruktion des antiken Münzgussverfahrens an der Universität Tübingen teil. Wir danken dem Institut für Klassische Archäologie, namentlich Prof. Dr. Stefan Krmnicek, und den Geowissenschaften, Angewandte Mineralogie, der Uni Tübingen herzlich für die Einladung und die lehrreichen Eindrücke und Erkenntnisse.

5.6.2019. Simone Killen trug im Rahmen des Forschungskolloquiums des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Tübingen zum Thema „Ansichtssache? Beobachtungen zu Stadtansichten auf antiken Münzen“ vor.



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT
- Numismatik NAUMANN

1030, Landstrasse

- Münzen Shop Mozart

1050, Magareten

- Marc Walter

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK
- Mag. Leonhard Alfred Pankraz STOPFER

1130, Hietzing

- Münzen & Antiquitäten Lukas KALCHHAUSER

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1200, Brigittenau

- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.

Niederösterreich

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

Oberösterreich

4020, Linz

- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

GB-WC1N 3AX, **London** – Rare Books & Fine Arts LTD

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

26.6.2019. Prof. Dr. François de Callataÿ von der Königlichen Bibliothek Brüssel sprach im Rahmen des Forum Antike zu „Greek pseudo-civic coinages: a reality long unsuspected“.

27.6.2019. Ab 18 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Falsche Werte? Von Falschgeld, Kunst und dem Dazwischen“ im Hörsaal des Instituts statt (vgl. Bericht S. 14). Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Instituts kostenfrei zugänglich, sofern keine Lehrveranstaltungen stattfinden, sowie nach Absprache (numismatik@univie.ac.at).

2.–6.7. und 15.–19.7.2019. Zum 7. Mal fand eine Exkursion zum Stift Heiligenkreuz (unter Leitung von Martin Baer und Simone Killen) statt. In diesem Jahr wurde die Bearbeitung der Hauptsammlung begonnen: dabei wurden keltische und griechische Münzen aus Hispanien, Italien/Sizilien, Makedonien, Kleinasien und Ägypten bestimmt und in einer Datenbank erfasst. Zudem konnten über 1.800 Stücke fotografisch dokumentiert werden. (vgl. Bericht S. 20).

22.7.–2.8.2019. Durch die finanzielle Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung konnte das 10. Numismatische Sommerseminar stattfinden. 9 Studierende aus Deutschland, Italien und der Schweiz präsentierten das Thema ihrer Dissertation (Siehe Bericht S. 11).

PUBLIKATIONEN

Hubert Emmerig

Bibliographie zum Thema „Medicina in Nummis“ (Version vom März 2019):
https://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_numismatik/online_ressourcen/Medicina_in_nummis.pdf

Preise und Löhne in Österreich. Rechnungen und Rechnungsbücher vom 12. bis 21. Jahrhundert (Version vom März 2019):
https://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_numismatik/online_ressourcen/Preise_Loehne.pdf

(als Hrsg.) Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Exkursion im Sommersemester 2018: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich, Wien 2019. (digital verfügbar in academia.edu).

Exkursion: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich in Asparn an der Zaya. Exkursion im August 2018, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 58, 2019, S. 11–13.

Wolfgang Hahn

Christliche Pflichtlektüre auf aksumitischen Münzen, in: Money Trend 51, 2019, Nr.4, 88–90.

Anmerkungen zu den hochmittelalterlichen „Brückenpfennigen“ aus Regensburg und aus der Steiermark, in: Money Trend 51, 2019, Nr.7/8, 88–89.

Simone Killen

Rez. zu Mairi Gkikaki, Die weiblichen Frisuren auf Münzen und in der Großplastik der klassischen und hellenistischen Zeit. Typen und Ikonographie, JNG 68, 2018, 503–506.

Reinhard Wolters

Zwischen VAR(us) und Germanicus: Die spätesten Kontermarken auf den Buntmetallmünzen von Kalkriese, in: Stefan Burmeister/Salvatore Ortisi (Hgg.), Phantom Germanicus. Spurensuche zwischen historischer Überlieferung und archäologischem Befund, Rahden/Westf. 2018, 273–318.

Spiegelungen Roms. Die Münzprägung der Kolonie Karthago, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Röm. Abt. 124, 2018, 465–486.

Rez. zu Günther E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016, in: GN 54, 2019, 181–182.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE WIEN

Sie finden alle Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN) auf unserer Homepage unter folgendem Link:
<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/>

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

SAMMLUNG

Die digitale Erfassung der Institutsammlung wurde im Sommersemester 2019 im Rahmen einer Studienassistentz im Umfang von 4 Monaten mit 10 Stunden pro Woche durch Agnes Aspetsberger, Master-Studierende an unserem Institut, fortgesetzt. Sie arbeitet derzeit an den europäischen Münzen der Neuzeit außerhalb des Reiches, wo sie die Münzen Großbritanniens abschließen konnte. Parallel erfolgt – nunmehr mit der Danner-Anlage des Instituts - die vollständige fotografische Dokumentation der Münzen. Für ihre ausgezeichnete Arbeit danken wir Frau Aspetsberger sehr herzlich.

Für das Wintersemester 2019/2020 wurde eine Studienassistentz im Umfang von 6 Monaten und 14 Stunden pro Woche bewilligt. Agnes Aspetsberger arbeitet also seit 1. September 2019 erneut an der Sammlung. Dem Dekanat danken wir sehr herzlich, dass es diese kontinuierliche Aufnahme der Sammlung in unserer Datenbank ermöglicht.

Wieder gingen Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen in Zukunft verzichten. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um Kleinigkeiten oder bedeutende Stücke erweitern.

Für die Ausstellung „Märchen, Mythen und Symbole. Der Mensch und seine Geschichten“ im MAMUZ Mistelbach stellte das Institut zwei Leihgaben zur Verfügung. Ein Aureus des Hadrian und ein Shilling von Elizabeth II. von England aus der Institutssammlung sind dort bis 24. November 2019 zu sehen. Beide Münzen zeigen ein Herrscherporträt mit Lorbeerkranz.

Hubert Emmerig

BIBLIOTHEK

Für die Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte gelten für das laufende Semester folgende Kernöffnungszeiten:

Mo.–Fr.: 8:30–17:00

Die Bibliothek umfasst über 22.000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 770 Zeitschriften (ca. 100 laufende) zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte. Die Bücher sind über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchierbar (<https://usearch.univie.ac.at/>). Ältere Sonderdrucke sind in einer Separata-Liste erfasst, welche auf der Startseite der Institutswebseite bereitgestellt wird. Einige alte Buchauflagen sind aus Platzgründen in einem Außendepot untergebracht; sie können bei Bedarf über Martin Baer bestellt werden (Lieferung mittwochs). Die Bücher der nicht-numismatischen Signaturen C-ALT, C-MAS, G-KUL und I-KUL befinden sich im Keller des Institutsgebäudes und können kurzfristig bereitgestellt werden.

Den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek stehen Schließfächer, Kopierer, Scanner und Arbeitsplätze zur Verfügung, an denen bei Bedarf Handapparate eingerichtet werden können. Da die Bibliothek eine Präsenzbibliothek ist, ist die Entlehnung von Büchern in der Regel nur über Nacht sowie freitags über das Wochenende möglich. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an Elke List oder Martin Baer.

Durch den erfreulichen Zuwachs an numismatischen Schriften werden wir in regelmäßigen Abständen mit massiven Platzproblemen konfrontiert, so dass im letzten Februar Umstellungen in den Räumlichkeiten unserer Bibliothek notwendig

wurden. Einige Bestände (v. a. Nachschlagewerke) wurden ins Depot ausgelagert und die roten Ordner mit Separata gebündelt im Gang sowie an ihrem alten Standort im Zeitschriftenraum in alphabetischer Reihung aufgestellt. Durch den dadurch gewonnenen Raum wurden ganze Signaturenblöcke im Monographienraum neu aufgestellt bzw. verschoben. Die neuen Standorte lassen sich leicht mittels der Raumplätze (einsehbar an den Türen und Pinnwänden) und durch die Beschriftung an den Regalböden bzw. -kopfsseiten ermitteln. Für die Realisierung dieser Umräumaktion danken wir herzlich Sandra Zoglauer und ihrem Team.

Der Zuwachs war erneut zu einem großen Teil nur durch Tausch mit anderen Institutionen und durch Buchspenden möglich. Den SpenderInnen und TauschpartnerInnen ist das Institut zu großem Dank verpflichtet! Bedauerlicherweise können wir aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung die entsprechenden Namen an dieser Stelle nicht mehr ohne erheblichen Mehraufwand auflisten.

Nichtsdestotrotz bitten wir angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (elke.list@univie.ac.at).

Abschließend danken wir Sandra Zoglauer sowie ihren Mitarbeitern Anton Distelberger und Florian Hladky herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Unterstützung in allen Bibliotheksbelangen.

Simone Killen

NUMISMATISCHE ZENTRALKARTEI (NZK)

Im vergangenen Semester haben Forschende aus verschiedenen Ländern unsere bedeutende Einrichtung „Numismatische Zentralkartei“ besucht und für ihre Untersuchungen verwendet. Besonders Karteikarten aus dem provinzialrömischen Bereich interessierten, die im Rahmen eines größeren internationalen Projekts als Beleghilfe verwendet werden. Des Weiteren wurden einige Randgebiete, neben den üblichen Kerngebieten, beispielsweise Sasaniden, nachgefragt.

Die analoge Arbeitsweise mit der physischen Präsenz von Fotos auf Karteikarten lassen andere Arbeitsabläufe zu und sind im realen Leben verlässlicher als aufwändige digitale Konstrukte. Zur Lösung der Preisfrage „Was ist besser: digital oder analog?“ darf ich auf vergangene Bemerkungen in diesem Periodikum verweisen. Schließlich ist es dem ungebrochenen Interesse an *Material Culture* zu Folge ein Leichtes, aus unserem Forschungsgegenstand Beiträge zu liefern und kulturhistorische Ansätze zu untermauern. Die jungen Themenfelder und Themenstellungen aus Arbeiten von angehenden internationalen Wissenschaftlern bringen dies deutlich zu Tage.

Allen Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihre Bemühungen um die Einordnung der Karteikarten an ihre richtige Stelle im System gedankt, ohne die keine weiterführenden vernünftigen Aussagen zu erwarten sind. Sollten Sie an der Benützung, Beschäftigung oder Mitarbeit in der NZK Interesse haben oder eventuell in Heimarbeit Auktions-Kataloge ausschneiden und Karteikarten anfertigen und hier ihren Namen in die Grundlagenforschung und Wissenschaftsgeschichte eintragen wollen, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

SAMMLUNG VON KATALOGEN DES MÜNZHANDELS

Der Bestand von Auktionskatalogen hat soeben die Zahl von 32.000 überschritten und verteilt sich auf 1.600 Firmen. Von wichtigen und bedeutenden Auktionshäusern aus Deutschland konnten durch dankenswerte Zulieferung Lücken geschlossen werden. Hier sei ausdrücklich allen gedankt, die sich auch von hohen Portosummen nicht abschrecken ließen und unser Archiv füllen. Dies ist keine Selbstverständlichkeit und mithin auch ein interessanter Beitrag für die neueste Kulturgeschichte. Unsere Katalogsammlung bietet einige interessante Fakten, die kulturwissenschaftliche Themen eröffnen könnte. An der Gründung neuer Firmen, beispielsweise, erkennt man verschiedene Aspekte einer Globalisierung und weltweiten Ausdehnung des Münzhandels.

Trotz zunehmender Digitalisierung des Forschungsmaterials und Lagerung in Datenbanken bilden die Münzabbildungen aus diesen Auktionskatalogen das Rückgrat der Numismatischen Zentralkartei und tragen weiterhin zum Wachstum der NZK bei.

Nachdem wir kürzlich unseren Dubletten-Bestand an einen Interessenten abgeben konnten, bildet sich bereits ein neuer Posten von Dubletten, der jederzeit abgegeben werden kann. Wir verfügen jedoch nicht über Listen der abzugebenden Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie Fragen oder Interesse für diese besondere Drucksorte haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

LEHRANGEBOT IM WINTERSEMESTER 2019/2020

Numismatik studieren in Wien

Studienkennzahlen

- 057 Individuelles Diplomstudium Numismatik
- 295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung
- 061 EC Numismatik des Altertums
- 062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit
- 562 EC Numismatik in Praxis und Beruf
- 067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** (067) kann nicht mehr neu begonnen, aber noch bis zum 30.11.2019 abgeschlossen werden. Dieses auslaufende EC 067 wird mit dem Wintersemester 2018/19 ersetzt durch das folgende EC:

Das **neue Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“** (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem neuen EC können Sie ihre

numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses EC kann jedes Semester begonnen und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

u:space-Anmeldung:

Montag, 16. September bis Freitag, 11. Oktober 2019

Vorbesprechung:

Dienstag, 1. Oktober 2019, 16:30 Uhr im Institutshörsaal

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt.

Vorlesungsbeginn:

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Mittwoch, 2. Oktober 2019**

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE:
ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurricula	ECTS	SS 19	WS 19	SS 20
Altertum	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
2. Antike Numismatik	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

Mittelalter und Neuzeit	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
2. Numismatik MA/NZ	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

Numismatik in Praxis und Beruf	15			
1. Digitale Kompetenzen	5	+	+	+
2. Fundmünzen	5		+	+
3. Alternative Pflichtmodule: ⁷				
a. Sammlungen, Praktikum	5			++
oder				
b. Ausstellungen	5			

⁷ Das Modul 3 kann immer auch durch ein 2-wöchiges Praktikum im Institut absolviert werden!

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES ALTERTUMS“

3. Modul Proseminar

Marc Philipp Wahl / Tutor: Nikolaus Aue

PS: Der frühe Hellenismus und die Transformation der antiken Welt

The early hellenistic period and the transformation of the ancient world

2-st., Mo 14–16 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060105

Beginn der LV: Mo 7.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Das Wirken Alexanders des Großen von Makedonien (reg. 336–323 v. Chr.) stellt eine tiefgreifende Zäsur in der griechischen Geldgeschichte dar. Bestimmten in der Klassik vor allem die griechischen Städte (*poleis*) mit ihrer Vielgestaltigkeit das numismatische Bild, sind nun vor allem Königsprägungen Alexanders und seiner Nachfolger, der Diadochen, die der Zeit ihren Stempel aufdrückten und die Münzproduktion bis tief in den Osten verbreiteten. Das Seminar möchte sich dieser Sattelzeit widmen und die Umwälzungen erörtern: Auf welchen Grundlagen ruht diese Epoche und welche Rahmenbedingungen lassen sich definieren?

Das Proseminar dient der Einführung in die Numismatik der späten Klassik und des Hellenismus, vor allem des 4. und 3. Jahrhunderts v. Chr. Neben grundlegenden Kenntnissen zur griechischen Numismatik lernen die TeilnehmerInnen anhand der relevanten Literatur den numismatischen Methodenkanon und das „Rüstzeug des Numismatikers“ kennen und selbstständig anzuwenden (Stempelkritik, Chronologie, Fundanalyse, Ikonographie, Quantifizierung, Münzstättenorganisation, Kontextualisierung mit dem historischen Hintergrund etc. etc.). Die TeilnehmerInnen lernen zudem, einen numismatischen Themenkomplex selbstständig zu recherchieren, vorzubereiten und im Proseminar zu präsentieren. Das Proseminar soll die TeilnehmerInnen befähigen, eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit mit eigener Fragestellung im weiteren Themenbereich des Seminars (in der Regel im Rahmen des Referatsthemas) zu verfassen.

Für weitere Informationen und Fragen besuchen Sie bitte die allgemeine Vorbesprechung des Instituts zum Semesterbeginn am Dienstag, 1.10.2019, 16:30, im Hörsaal des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien.

Die Teilnahme am Proseminar setzt die erfolgreiche Absolvierung mindestens einer Lehrveranstaltung des Erweiterungscurriculums "Numismatik des Altertums" voraus.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit; Essay; Referat samt Thesenpapier; Seminararbeit

Art der Leistungskontrolle: positive Bewertung aller Teilleistungen: regelmäßige Teilnahme, eigenständige Lektüre, aktive Mitarbeit (25 %); Übernahme eines Referates (mit Thesenpapier) und Essay während des Semesters (25 %); Seminararbeit nach dem Semester (50 %), (Abgabetermin: 28.2.2020)

Prüfungstoff: Inhalt des Proseminars

Einführende Literatur:

- W.E. Metcalf, The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage, Oxford 2012.
 - P.F. Mittag, Griechische Numismatik. Eine Einführung, Heidelberg 2016.
 - O. Mørkholm, Early Hellenistic Coinage from the Accession of Alexander to the Peace of Apamea, Cambridge 1991.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT“

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Bernhard Prokisch (Tutor: Nikolaus Aue)

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter und Neuzeit

Describing and identifying numismatic items of medieval and modern times

3-st., Fr 9:30–12 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060040

Beginn der LV: 4.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung. Grundkenntnisse aus Geschichte und Geographie sowie aus christlicher Ikonographie erwünscht.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Ständige Mitarbeit während des Semesters, Bestimmung und Beschreibung von Münzen und Erstellung eines Münzkataloges.

Art der Leistungskontrolle: Ständige Mitarbeit während des Semesters, Erstellung eines Münzkataloges, mündliche Prüfung am Ende des Semesters

Prüfungsstoff: Grundkenntnisse der Beschreibung und Bestimmung nachantiker numismatischer Objekte

2. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick

Hubert Emmerig

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Introduction into Medieval and Modern Numismatics

3-st., Di 9–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060041

Beginn der LV: 8.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Münztechnik, Nominalien, Metrologie oder Typologie behandelt.

Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht die Teilnehmer mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und im Übungsteil eingesetzt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Kenntnis der wichtigsten Periodisierungen und Epochen in der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzgeschichte im Reichsgebiet; Kenntnis der wichtigsten Merkmale und Eigenheiten dieser Epochen; Fähigkeit, Münzen zeitlich und regional richtig einzuordnen.

Art der Leistungskontrolle: Mündliche Prüfung an Ende des Semesters oder später

Prüfungstoff: Stoff des Kurses

Literatur:

- Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009, bzw. Niklot Klüßendorf: Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF“

1. *Digitale Kompetenzen*

Martin Baer

KU: Digitale Kompetenzen

Digital competences

2-st., Di 12:30–14 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060042

Beginn der LV: 8.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden: Ziel der LV ist es, anhand von konkreten Fallbeispielen die verschiedenen Stationen von der Konzeption und Erstellung einer numismatischen Datenbank, der digitalen Erfassung eines einzelnen numismatischen Objekts bis hin zur Präsentation des Materials zu vermitteln.

Ausgangspunkt wird zunächst die Analyse über die derzeitige Entwicklung der Numismatik im Rahmen der Digital Humanities sein. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Empfehlungen von nomisma.org bzgl. der digitalen Erfassung von numismatischen Objekten (Numismatic Description Schema/Standard) und mit dem Thema der „Linked Open Data“.

Darauf aufbauend werden wir uns eingehend mit Stempelstudien und Fundmünzanalysen beschäftigen, die zu den wichtigen Methoden innerhalb der Numismatik gehören. Da die Dokumentation des Materials und deren Visualisierung anhand von Diagrammen, Graphen oder Karten sich oftmals als herausfordernd erweisen, bieten sich dafür digitale Anwendungen an, mit denen das Material an einer Stelle erfasst, analysiert und anschaulich präsentiert werden kann. Anhand von Fallbeispielen werden wir uns mit diversen Anwendungen auseinandersetzen und uns einen Überblick über deren Potentiale und deren Grenzen verschaffen.

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit; Übernahme eines Fallbeispiels; digitale Erfassung von numismatischen Objekten und Präsentation einer Stempelstudie bzw. Fundmünzanalyse.

2. Fundmünzen

Wolfgang Szaivert

PS: Verborgen, verloren, vergessen. Münzfunde und Fundmünzen – worüber können sie berichten?

2-st., Mi 14–16 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060043

Beginn der LV: 2.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden: Diese Lehrveranstaltung versucht ausgehend von gemeinsamer Lektüre die Begriffe zu definieren. An Hand konkreter Beispiele aus Antike und Neuzeit werden dann die Auswertungsmöglichkeiten bzw. Fragestellungen erarbeitet. Mögliche Lösungswege werden aufgezeigt, gemeinsam mit den methodischen Grenzen und Unschärfen. Da es sich um ein Proseminar handelt, wird auch auf eine Vielfalt der Präsentationsmöglichkeiten wert gelegt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Referat mit Medienunterstützung (Handout, Graphik; Powerpoint), Mitarbeit, Mit- und Vorausdenken, Diskussionsfreude

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Ausarbeitung des präsentierten Themas (Abgabetermin: 30. April 2020).

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM
„Numismatik und Geldgeschichte“

Masterstudium	ECTS	SS 19	WS 19	SS 20
1. Grundlagenmodul	15			
a. Katalog – Bild – Datenbank	5		+	
b. Quellenkunde	5		+	
c. Österreich (IÖG)	5		+	
2. Epochenmodul I Antike	20			
a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
b. Kurse	10	+		+
3. Epochenmodul II MA/NZ	10			
a. Seminar	10	++	+	+
4. Methodenmodul	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5		+	
b. Ausstellungs- und Präsentations- technik / Metallurgie	5			
5. Themenmodul	10			
a. Orient / Außereuropa	5		+	
b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+		

Masterstudium	ECTS	SS 19	WS 19	SS 20
6. Praxismodul	15			
a. Exkursion	5	++		++
b. Praktikum im Institut	3			
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	7			
7. Spezialisierungs- und Mobilitätsmodul	10			
a. Seminar	10	+		+
b. Fremde Ergänzung	10			
8. Studienabschlussphase	5			
Masterseminar	5	+	+	+
9. Masterarbeit	22			
10. Masterprüfung	3			
Summe	120			

1. GRUNDLAGENMODUL

*a. Katalog – Bild – Datenbank**1. Digitale Kompetenzen*

Martin Baer

KU: Digitale Kompetenzen

Digital competences

2-st., Di 12:30–14 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060042

Beginn der LV: 8.10.2019

(Siehe Beschreibung S. 48)

b. Quellenkunde

Reinhard Wolters

KU: Quellenkunde zur Numismatik und Geldgeschichte der Antike

Sources of Ancient Numismatics and Monetary History

2-st., Do 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060044

Beginn: 3.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden: Münz- und Geldgeschichte stützt sich insbesondere auf drei Quellengattungen: Münzen, Münzfunde und schriftliche Quellen. Der Kurs wird für den Bereich der Antiken Numismatik diese Gattungen vorstellen und in Theorie und Praxis aufzeigen, wie man mit ihnen zur Gewinnung numismatischer und geldgeschichtlicher Kenntnisse umgeht, welche Fragestellungen und Aussagen sie jeweils ermöglichen und wo die Grenzen in der Auswertung der jeweiligen Quellengattungen liegen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Teilnahme an der LV; regelmäßige, durch geeignete Vorbereitung unterstützte Mitarbeit; Hausübungen und Vorstellung von deren Ergebnissen.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Mitarbeit (Hausübungen und in den Seminarsitzungen); Kurzreferat(e); Abschlussprüfung.

Prüfungstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- J.R. Melville Jones, Testimonia Numaria. Greek and Latin Texts Concerning Ancient Greek Coinage, Vol. I: Texts and Translations, London 1993; Vol. II: Addenda and Commentary, London 2007.
 - W. Szaivert/R. Wolters, Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darmstadt 2005.
 - G.E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016.
 - G. Depeyrot, Money and Finances in the Roman Economy, 3 Bde., Wetteren 2019.
-

c. Österreichische Münzgeschichte

Hubert Emmerig

VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs

History of money in Austria

2-st., Mo 10–12 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060098

Beginn der LV: 7.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte, insbesondere des Mittelalters und der Neuzeit. Dabei werden gleichzeitig auch Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung, Fundbearbeitung, etc.) besprochen. Die Vorlage von Originalen rundet die Vorlesung ab.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Überblick über die wichtigsten Epochen, Strukturen und Phänomene der österreichischen Münzgeschichte von der Antike bis in die Gegenwart.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung am Ende des Semesters oder später

Prüfungstoff: Stoff der Vorlesung

Literatur:

- Günther Probst: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bände, Wien / Köln / Weimar 1994.
-

2. EPOCHENMODUL ANTIKE

a. Kurse zu Spezialthemen

Reinhard Wolters / Simone Killen

KU: Die ersten Emissionen des neuen Kaisers

The first issues of a new emperor

3-st., Do 14–17 (5 ECTS) LV-Nr.: 060099

Beginn der LV: 3.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Schon kurz nach der Ausrufung eines Kaisers und seiner Bestätigung durch den römischen Senat setzte die Münzprägung des neuen Princeps ein – auch wenn sich dieser außerhalb Roms befand. Obwohl es sich bei vielen Herrscherwechseln während der römischen Kaiserzeit um Krisenmomente handelte, scheint die Münzprägung auf den ersten Blick weiterhin reibungslos funktioniert zu haben. Auf den zweiten Blick lassen sich jedoch Veränderungen und Entwicklungen innerhalb der ersten Emissionen ausmachen, die darauf hindeuten, dass Elemente wie beispielsweise Titulaturbestandteile oder Kaiserporträts korrigiert wurden.

Der Kurs nimmt diese Veränderungen in den ersten Emissionen von der iulisch-claudischen bis zur severischen Dynastie in den Fokus und nähert sich dadurch auch dem Thema der Organisation der römischen Münzstätte an: Welche Erkenntnisse lassen diese Veränderungen in Bezug auf Koordination und Organisation der reichs-römischen Prägungen zu?

Ziel des Kurses ist die Vermittlung von vertieften Kenntnissen zur kaiserzeitlichen Münzprägung der ersten 2½ Jahrhunderte. Der Kurs soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befähigen, die Fragestellungen zur Behandlung des Kursthemas selbstständig zu erarbeiten. Die Teilnehmenden lernen, sich intensiv mit den Prägungen eines Kaisers auseinanderzusetzen, diese im Kurs zu präsentieren und in der Diskussion des Semesterthemas einzubringen. Ziel ist das Interpretieren der einzelnen Ergebnisse und das Erkennen von Zusammenhängen und Entwicklungen durch die Gegenüberstellung erster Emissionen verschiedener Kaiser.

Bitte besuchen Sie unsere allgemeine Vorbesprechung zum Semesterbeginn am Dienstag, 1.10.2019, 16:30 im Hörsaal des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien, um weitere Informationen zu unseren Lehrveranstaltungen und Studienangeboten zu erhalten.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: regelmäßige Teilnahme, Recherchen, Lektüre, aktive Mitarbeit (40 %), Präsentationen (40 %), Abschlussprüfung (20 %), positive Bewertung aller Teilleistungen

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Präsentationen, mündliche Abschlussprüfung

Prüfungstoff: Inhalt des gesamten Kurses

Literatur:

- R. Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit, in: G. Weber - M. Zimmermann (Hrsg.), Propaganda - Selbstdarstellung - Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr., Historia Einzelschrift 164 (Stuttgart 2003) 175–204
- H. Mattingly – E. A. Sydenham u. a., The Roman Imperial Coinage (RIC) I–IV (London 1923–1994)

- Moneta Imperii Romani: Bd. 2/3 Tiberius/Gaius (W. Szaivert); Bd. 14 Traianus (B. Woytek); Bd. 18 Marcus Aurelius/Lucius Verus/Commodus (W. Szaivert)
-

Reinhard Wolters

KU: Die Methode des Stempelvergleichs in der Antiken Numismatik

Die Studies in Ancient Numismatics

3-st., Mi 11–14 (5 ECTS) LV-Nr.: 060100

Beginn: 9.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden: Stempelkritik und die Herstellung von Stempelketten sind genuin numismatische Methoden, die sich insbesondere im Bereich der Antiken Numismatik bewährt haben. In dem Kurs soll historisch mit den Anfängen und dem Aufblühen dieser Methode bekannt gemacht werden; es wird gefragt, für welche Bereiche der Antiken Numismatik und für welche Fragestellung die Anwendung dieser Methode sinnvoll ist, welche weitergehenden Erkenntnisse sich aus Stempelstudien ergeben können und auch, wo die theoretischen und praktischen Grenzen dieser Vorgehensweise liegen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich mit den wichtigsten stempelkritischen Studien aus den Bereichen der griechischen, keltischen und römischen Numismatik bekannt machen, deren Vorgehensweise und Ergebnisse kritisch bewerten, schließlich für ausgewählte Fragestellungen und Münzgruppen selbst den Weg des Stempelvergleichs erproben.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Teilnahme an der LV; aktive Mitarbeit; Hausübungen; Referat.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Mitarbeit (Hausübungen und im Seminar); vertiefte Vorstellung einer Stempelstudie bzw. eigene Erweiterungen; Mündliche Abschlussprüfung.

Prüfungstoff: Gesamter Inhalt des Kurses.

Literatur:

- E. Boehring, Die Münzen von Syrakus, Berlin/Leipzig 1929.
 - W. Fischer-Bossert, Chronologie der Didrachmenprägung von Tarent (510–280 v.Chr.), Berlin/New York 1999.
 - R. Göbl, Neue technische Forschungsmethoden in der keltischen Numismatik, ÖAW Anzeiger der phil.-hist. Kl. 109, 1972, 49–63.
 - H.-M. von Kaenel, Münzprägung und Münzbildnis des Claudius, Berlin 1986.
 - M. Beckmann, Trajan's Gold Coinage, AJN 19, 2007, 77–129.
-

3. EPOCHENMODUL MITTELALTER/NEUZEIT

b. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Goldgeld im spätmittelalterlichen Österreich

Gold coins in late medieval Austria

2-st., Di 16–18 (10 ECTS) LV-Nr.: 060103

Beginn der LV: 8.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Das Aufkommen der Goldprägung ist eines der wichtigen Phänomene in der spätmittelalterlichen Geldgeschichte. Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit Prägung und Umlauf von Goldgeld und weiteren damit zusammenhängenden Fragen auseinandersetzen.

Art der Leistungskontrolle: Referat im Laufe des Semesters (25 %); engagierte Mitarbeit (25 %); schriftliche Arbeit (50 %; Abgabe bis Ende April 2020).

Literatur:

- Bernhard Koch: Goldgeld und Groschenmünze im österreichischen Geldverkehr des Mittelalters, in: Numismatische Zeitschrift 81, 1965, S. 3–13.

- Bernhard Koch: Die Anfänge der Gold- und Groschenmünzen in den österreichischen Alpenländern 1250–1350, in: Numismatický Sborník 12, 1971–1972, Praha 1973, S. 245–253.
-

4. METHODENMODUL

a. Geldverkehr und Fundanalyse

Wolfgang Szaivert

PS: Verborgen, verloren, vergessen. Münzfunde und Fundmünzen – worüber können sie berichten?

2-st., Mi 14–16 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060043

Beginn der LV: 2.10.2019

(Siehe Beschreibung S. 49)

5. THEMENMODUL

a. Orient / Außereuropa

Nikolaus Schindel

KU: Einführung in die islamische Numismatik

Introduction into Islamic Numismatics

2-st., Di 14–16 (5 ECTS Punkte) LV-Nr.: 060101

Beginn der LV: 8.10.2019

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Vermittlung eines allgemeinen Einblicks in die islamische Numismatik, Erwerb von Grundkenntnissen der arabischen

Schrift (es werden keine Arabischkenntnisse vorausgesetzt), Anwendung der üblichen numismatischen Methodologie in einem von der klassischen antiken Numismatik etwas abgesetzten Umfeld.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit, mündliche Prüfung

Art der Leistungskontrolle: mündliche Prüfung

Prüfungsstoff: Inhalt der LV

Literatur:

- R. Plant, *Arabic Coins and how to Read them*, 21980
-

8. ABSCHLUSSMODUL

a. Masterseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten

2-st., Do 18–20 (5 ECTS) LV-Nr.: 060102

Beginn der LV: 3.10.2019

Das Masterseminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als ZuhörerInnen und TeilnehmerInnen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

060043	Mi 14–16 2-st.	PS	<i>Szaivert</i> Verborgen, verloren, vergessen. Münzfunde und Fundmünzen – worüber können sie berichten?	EC IMS
060102	Do 18–20 2-st.	SE	<i>Wolters / Emmerig</i> Master- und DissertantInnen-Seminar	IMS Doktorat

Numismatik: Antike

060042	Di 12:30– 14:00 2-st.	KU	<i>Baer</i> Digitale Kompetenzen	EC IMS
060101	Di 14–16 2-st.	KU	<i>Schindel</i> Einführung in die islamische Numismatik	IMS
060099	Do 14–17 3-st.	KU	<i>Wolters / Killen</i> Die ersten Emissionen des neuen Kaisers	IMS
060105	Mo 14–16 2-st.	PS	<i>Wahl</i> Der frühe Hellenismus und die Transfor- mation der antiken Welt	EC Alter- tum
060044	Do 10–12 2-st.	KU	<i>Wolters</i> Quellenkunde zur Numismatik und Geld- geschichte der Antike	IMS
060100	Mi 11–14 3-st.	KU	<i>Wolters</i> Die Methode des Stempelvergleichs in der Antiken Numismatik	IMS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

060041	Di 9–12 3-st.	KU	<i>Emmerig</i> Einführung in die Münzgeschichte MA/NZ	EC MA/NZ
060103	Di 16–18 2-st.	SE	<i>Emmerig</i> Goldgeld im spätmittelalterlichen Österreich	IMS
060040	Fr 9:30–12 3-st.	KU	<i>Prokisch</i> Beschreibungs- und Bestimmungslehre	EC MA/NZ
060098	Mo 10–12 2-st.	VO	<i>Emmerig</i> Münz- und Geldgeschichte Österreichs	IMS

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 04

E-Mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Donnerstag 17–18 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 05

E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Montag 12–13 Uhr

Martin Baer M.A. – Universitätsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 02

E-Mail: martin.baer@univie.ac.at

Mag. Elke List M.A. – Sekretärin

Tel. 01/42 77 - 407 01

E-Mail: elke.list@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 08

E-Mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Agnes Aspetsberger B.A. – Studienassistentin (Sammlung)

Tel. 01/42 77 – 407 10

E-Mail: agnes.aspetsberger@gmx.at

WEITERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM LEHRBETRIEB

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 01; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: michael.alam@khm.at

Privatdoz. Dr. Wolfgang Fischer-Bossert

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

E-Mail: wolfgang.fischer-bossert@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn

Tel. 01/42 77 - 407 06; Fax 01/42 77 - 9407

E-Mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

Dr. Simone Killen M.A.

E-Mail: simone.killen@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 12; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert

Tel. 01/42 77 - 407 07

E-Mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Klaus Vondrovec

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 10; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 11; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

Dr. Marc Philipp Wahl

E-Mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

TUTOR

Nikolaus Aue
nikolaus.aue@univie.ac.at

STUDENTENVERTRETERIN

Agnes Aspetsberger
agnes.aspetsberger@gmx.at

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>



AUKTIONEN
MÜNZHANDLUNG
SONNTAG



Wir sind nicht nur auf Auktionen gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktionshäuser mit internationaler Bekanntheit veranstalten wir zweimal jährlich hochkarätige Auktionen mit besonderen Sammlungen. Ergänzend unterstützen wir unsere Kunden seit über 30 Jahren in allen numismatischen Fragen und erstellen auf Wunsch fundierte Echtheits- und Wertgutachten nach wissenschaftlichen Kriterien. Das ausgewählte Angebot in unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte

umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit
- Prägungen von Württemberg und Schwaben
- Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks
- Ausgewählte Reichsmünzen
- Ausländische Münzen und Medaillen

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter:

www.ams-stuttgart.de

Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Sammlung.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag
Charlottenstraße 4 • D-70182 Stuttgart • Telefon +49 711 24 44 57
Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr